

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Herten, zum 15.10.2023

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

**„Heile du mich, HERR, so werde ich heil;
hilf du mir, so ist mir geholfen.“ | Jer 17,14**

Als Markus Totzeck vor einer Woche den letzten Sonntagsgruß geschrieben hat, ahnten wir noch nichts von dem unmittelbar bevorstehenden Überfall der Hamas auf Israel. Am Sonntag war die neue Gewalt im Nahen Osten schon in allen Nachrichten und ist es immer noch. So ähnlich habe ich mich nach dem russischen Überfall auf die Ukraine gefühlt. Beide Konflikte und die andauernden Spannungen waren lange bekannt. Trotzdem war die neue Eskalation in beiden Fällen ein Schock. Ich ahne und spüre, wie leicht verschiedene „Pulverfässer“ unserer Welt „hochgehen“ können. Wo soll, wo wird das alles noch hinführen?

Die Sonntagstexte ermutigen uns, in allen Lebenslagen unser Vertrauen auf Gott zu setzen und unseren Glauben in Gemeinschaft zu leben. Das ist nicht nur in diesen Zeiten eine Herausforderung – und heilsame Gnade.

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wir freuen uns auch über Rückmeldungen!

Mit geschwisterlichen Grüßen



Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

15. Oktober 2023
19. Sonntag nach Trinitatis

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns einstimmen in den Sonntagspsalm! Es sind einige Verse aus **Psalm 32**:

*Glücklich darf sich jeder schätzen,
dessen Vergehen vergeben werden,
dessen Sünden zugedeckt sind.
Glücklich zu preisen ist der Mensch,
dem der Herr die Schuld nicht anrechnet.
So täuscht er sich nicht über sich selbst.
Doch als ich meine Schuld verschwieg,
verloren meine Glieder jede Kraft.
Ich stöhnte den ganzen Tag.
Tag und Nacht spürte ich,
wie deine Hand mich niederdrückte.
Ich lag da wie ein Feld,
das die Sommerhitze ausgedörrt hat.
Doch dann gestand ich dir meine Sünden
und versteckte nicht länger meine Schuld.
Ich sagte: »Ich bekenne dem Herrn meine Vergehen!«
Da hast du die Schuld von mir genommen,
die ich auf mich geladen hatte.
Deshalb soll jeder Fromme zu dir beten,
wenn er in Bedrängnis gerät.
Wenn dann die Wellen hochschlagen,
wird ihn das Wasser nicht erreichen.
Du bist mein Schutz, bewahrst mich vor Bedrängnis.
Du umgibst mich mit Menschen,
die meine Rettung bejubeln.*

* * *

Als Predigttext wird diesmal ein Abschnitt aus dem **Jakobusbrief** vorgeschlagen.

Die Kraft des Gebets

Wenn jemand von euch Schweres erleidet, soll er beten. Ist jemand von euch voller Zuversicht, soll er Loblieder singen. Wer von euch krank und schwach ist, soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen. Sie sollen für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das Gebet, das im Glauben gesprochen wird, wird den Kranken retten. Der Herr wird ihn wieder aufstehen lassen und ihm vergeben, wenn er Sünden begangen hat. Darum sollt ihr einander eure Sünden bekennen und füreinander beten, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Menschen, der nach dem Willen Gottes lebt, hat große Kraft und bewirkt viel.

(Jak 5, 13-16, Basisbibel)

* * *

Immer noch treffen sich Woche für Woche Menschen, um zusammen für den Frieden zu beten. Nicht mehr überall. Es sind auch nicht mehr so viele wie in den ersten Wochen und Monaten nach dem russischen Überfall auf die Ukraine. Aber sie lassen sich nicht beirren. Hier und da und dort kommen Menschen zusammen. Woche für Woche. Sie beten um Frieden in der Ukraine. Und in Aserbaidschan. Und in Somalia. Und jetzt auch im Nahen Osten. Wieder einmal.

Manchmal fragen wir uns, ob das überhaupt etwas bringt. Hass, Verzweiflung, Not und Tod sind allem Anschein nach nicht weniger geworden. Im Gegenteil! Wie sollen wir damit klarkommen? Kann Gott nicht helfen? Will Gott nicht helfen? Oder trauen wir Gott zu wenig zu?

Ganz ähnliche Fragen stellen sich oft bei persönlichen Schicksalsschlägen und Nöten. Menschen beten, für sich selbst und für andere. Wieder und immer wieder. Voller Hoffnung. Oder auch voller Zweifel, um sich vor Enttäuschungen zu schützen. Wir wissen ja aus Erfahrung: Gebete geben uns keine Garantie, dass die Situation gut ausgeht. Gott ist nun einmal keine „Wunscherfüllungs-Maschine“. Manchmal fällt es uns schwer, das einzusehen und auszuhalten. Unsere Anliegen müssten Gott doch überzeugen! So viel Leiden können wir gar nicht mit ansehen. Die Frage drängt sich auf: Warum tut Gott denn nichts?

Tatsächlich ist dieses Problem wohl genauso alt wie der Glaube an Gott. Und immer wieder halten die gegenteiligen Erfahrungen dagegen: Thomas konnte zum Beispiel gerettet werden, obwohl die Ärzte ihn längst aufgegeben hatten. Lisa hat in tiefster Verzweiflung neuen Mut geschöpft, obwohl sie gar nicht wusste, dass für sie gebetet wurde. Peter hat sich verfahren und ist nur darum einem schweren Unfall entgangen. Ist das nur Zufall? Immer wieder werden solche Situationen zweifelsfrei als Bewahrung erlebt. Wie ist das also jetzt mit dem Beten?

„Das Gebet eines Menschen, der nach dem Willen Gottes lebt, hat große Kraft und bewirkt viel,“ behauptet der Verfasser des Jakobusbriefs. Darum hören wir ja auch nicht auf zu beten, für uns selbst und für andere, für andere und für uns selbst. Immer und immer wieder. Auch für die unerträglich vielen Menschen, die ganz direkt unter Gewalt leiden. Auch für die Täter, nämlich um Einsicht und

Umkehr. Und für die Mächtigen, um kluge und mutige Entscheidungen. Wir beten. Voller Hoffnung und zugleich voller Zweifel. So, wie wir eben grade sind.

Angesichts der Weltlage war ich zuerst ganz aufgeregt, dass es ausgerechnet heute ums Beten geht. Dann enttäuscht, weil der Blick nur auf die christliche Gemeinde und nur auf die Themen Krankheit und Sünde fällt. Mit der großen Politik scheint das nicht das Geringste zu tun zu haben. Aber es lohnt sich doch, noch einmal genauer hinzusehen. Dann entdecke ich eine ziemlich faszinierende Idee dazu, wie christliche Gemeinde sein könnte:

Stellen Sie sich vor, wir leben so selbstverständlich mit Gott, dass wir wirklich in jeder Lebenslage mit Gott im Gespräch sind. Wenn wir ein Problem haben, beten wir. Wenn wir krank werden, beten wir. Wenn uns etwas zustößt, beten wir. Und wenn wir Zuversicht in uns spüren, wenn wir Schönes erleben, wenn es uns gut geht, dann freuen wir uns und danken Gott und singen ihm Loblieder. Sie sagen: „Ja, natürlich! Wie denn sonst?“ Prima! Vielleicht ist es ja aber auch nötig und ganz nützlich, sich diesen Gedanken immer mal wieder in Erinnerung zu rufen...

Und dann stellen Sie sich vor, Sie rufen selbstverständlich jemanden aus der Gemeinde, wenn Sie sich krank und schwach fühlen. Nicht etwa erst, wenn Sie befürchten, dass es mit ihnen zu Ende geht! Und nicht etwa den Pfarrer oder die Pfarrerin, sondern die „Ältesten“ – heutzutage müsste man vielleicht sagen, jemanden aus dem Presbyterium. Was würden Sie, liebe Presbyterinnen und Presbyter dazu sagen? Stellen Sie sich vor, Sie gehen dann selbstverständlich los und beten mit den Menschen und salben sie mit Öl, und das auch noch im Namen des Herrn! Also so, wie man schon mal sagt: „Herzlichen Glückwunsch, auch im Namen meines Mannes.“ Nur eben: „Das tue ich im Namen des Herrn!“ Vielleicht sollte man diese Vorstellung fairerweise auf die ganze christliche Gemeinde ausweiten. Sie könnten auch gerufen werden und diesen Dienst übernehmen, wenn Sie nicht in die Gemeindeleitung gewählt worden sind!

Und es kommt noch doller: „Das Gebet, das im Glauben gesprochen wird, wird den Kranken retten. Der Herr wird ihn wieder aufstehen lassen und ihm vergeben, wenn er Sünden begangen hat. Darum sollt ihr einander eure Sünden bekennen und füreinander beten, damit ihr geheilt werdet.“

Stellen Sie sich das mal vor! Na ja, das mit der Heilung, das ist natürlich so eine Sache. Da melden sich sofort wieder unsere Zweifel zu Wort und wir fragen uns, ob wir da nicht falsche Hoffnungen wecken. Und Dinge verheißen, die wir dann nicht halten können. Aber dieses Thema Sündenbekenntnis und Sündenvergebung, das hat es ja auch in sich! Stellen Sie sich vor, wir könnten in der christlichen Gemeinschaft wirklich offen und ehrlich miteinander über unsere Unzulänglichkeiten und seelischen Nöte reden, könnten uns gegenseitig mutig und zuversichtlich Gottes Vergebung zusprechen! Und wir könnten uns gegenseitig dabei auch noch ernst nehmen, würden uns nicht billig verträsten und schon gar nicht „in die Pfanne hauen“! Wir wären eine innige Gemeinschaft von Geschwistern im Glauben, die viel Verständnis füreinander haben, weil nämlich jeder und jede sich hier und da mit Unzulänglichkeiten und seelischen Nöten herumschlägt. Weil jeder und jede aus der Kraft der Vergebung lebt. Weil das nicht nur ein christliches Dogma und eine theoretische Glaubenswahrheit ist, sondern im aufrichtigen, liebevollen Miteinander ganz praktisch erlebt wird.

Wie ist es: Sagen Sie immer noch: „Ja, klar, wie denn sonst? Genauso geht es zu in unserer Gemeinde!“ Bestimmt! Hier und da und dort wird es so sein. Und hier und da und dort werden wir auch noch einigen Verbesserungsbedarf haben...

Aber was hat das jetzt mit der großen Politik zu tun? Ich meine, es ist ein Gegenentwurf zu Hass und Gewalt. Erinnern wir uns: Christus hat vor 2000 Jahren nicht mit einem Paukenschlag die Weltherrschaft übernommen, sondern in einem kleinen, unbedeutenden Land zu sogenannten „kleinen Leuten“ gesprochen. Trotzdem sind seine Spuren heute auf der ganzen Welt zu finden. Und wir dürfen mit dazu beitragen! Wir dürfen Menschen sein, die in allen Lebenslagen mit Gott im Gespräch sind. Wir dürfen uns in christlicher Gemeinschaft üben, allen Zweifeln, allen Enttäuschungen, allen eigenen Unzulänglichkeiten zum Trotz. So sind wir Salz der Erde und Licht der Welt.

Darum beten wir. Unverdrossen, in allen Lebenslagen. Miteinander und füreinander und für die Menschen in der Welt:

Barmherziger Gott, erschütternd ist die extremistische Terrorgewalt der Hamas gegen Kinder, Frauen und Männer in Israel. So viele Menschen sind ihr schon zum Opfer gefallen!

Wir klagen dir das große Leid. Wir bitten dich um
Bewahrung der entführten Menschen und um die
Stärkung aller Bemühungen, sie zu befreien.

Wir klagen dir das Leid der großen Zahl an Verletz-
ten. Manche ringen in den Krankenhäusern um ihr
Leben.

Wir klagen dir das Leid der vielen Toten und Ver-
letzten auch im Gazastreifen, die Opfer der israeli-
schen Gegenschläge geworden sind.

Wir klagen dir, dass die Ereignisse der letzten Tage
uns alle in erschreckender Weise daran erinnern,
wie wichtig die Suche nach einer wirklichen Frie-
denslösung ist für einen schweren Konflikt, der seit
langem immer wieder eskaliert und Leben zerstört.

Wir klagen dir unsere menschliche Hilflosigkeit und
Unfähigkeit, Frieden zu schließen, weil Hass und
Misstrauen stärker zu sein scheinen als die Kraft
zum Frieden und zu einem gerechten Ausgleich,
den wir Menschen brauchen, um mit anderen Men-
schen in Frieden leben zu können.



Gott, wir danken dir für deine Nähe, die wir im
Gebet erfahren. Vor dir dürfen wir ablegen, was uns
innerlich nicht zur Ruhe kommen lässt. In deine
Hände legen wir unsere Sprachlosigkeit und Trauer,
unsere Sorge und Angst und bitten dich, stärke
uns in unserem Hoffen und Vertrauen, in unserer
Sehnsucht nach Frieden und gelingendem Leben.
Darum bitten wir dich, der du alles geschaffen hast
und uns das Leben schenkst.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Da wohnt ein Sehnen tief in uns



Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o Gott, nach



dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.---



Es ist ein Seh-nen, ist ein Durst nach



Glück, nach Lie-be, wie nur du sie gibst.



1. Um Frie-den, um Frei-heit, um Hoff-nung
2. Um Ein-sicht, Be-herzt-heit, um Bei-stand
3. Um Hei-lung, um Ganz-sein, um Zu-kunft
4. Dass du, Gott, das Seh-nen, den Durst stillst.



bit-ten wir.--- In Sor-ge, im
bit-ten wir.--- In Ohn-macht, in
bit-ten wir.--- In Krank-heit, im
bit-ten wir.--- Wir hof-fen auf



Schmerz, 1.-4. sei da, sei uns na-he, Gott.
Furcht,
Tod,
dich,